

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Die 4spaltige Zeile 20 Pfg.

Reclamen unter dem Redactionstisch (4spaltig) 50 Pfg., unter dem Familienantheil (4spaltig) 40 Pfg.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Vorkosten A 10.--, mit Vorkosten A 70.--.

Annahmestunde für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Donnerstags 4 Uhr.

Bei den Anzeigen und Anzeigenstellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

In der Hauptstadt über den im Stadt- und den Provinzial-Vertrieb...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Donnerstags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Donnerstags ausserordentlich geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Dr. Hermann Gortel, (Alfred Gortel), Universitätsstraße 8 (Hallein).

Leipzig, 14. part. und Striebsplatz 7.

„Deutschfreisinnige“ Klage über bayerischen Particularismus.

Die „Völkische Zeitung“ veröffentlicht am 14. d. M. folgende Zeitschrift aus München:

„Die von Ihnen übernommene bayerische Redaktion, der Freisinnigen Zeitung, ist in München erschienen, dürfte mit Recht als...“

zu verbreiten sucht, ist etwas Selbstverständliches. Wenn er aber im bayerischen Offizierskreise...

Nach langer Zeit tritt der Mangel einer patriotischen Ansicht in dem vertriebenen Mittel über die Haltung der tapferen Truppen...

Was die Vorträge über Geschichte an der Münchener Universität anlangt, so ist das ein ganz anderes Kapitel, allerdings ein ernstes.

Deutsches Reich.

Leipzig, 16. Februar. Herr Dr. Schwenk erklärt in der Erfurter national-socialen „Völkischen Zeitung“:

„Eine Anzahl bürgerlicher Blätter und selbst Zeitungsblätter, die vor Berlin deutscher Vorkämpfer sind, haben sich...

das Gebild ein Einmüßiges, kein Schiedsamt sein soll. Es ist das vom alten gemäßigten Vater Gortel in...

Berlin, 16. Februar. Im Reichstag hat vor einigen Tagen der Reichstagspräsident die großpolnischen Forderungen...

Berlin, 16. Februar. (Telegramm.) Der Kaiser und die Kaiserin machten heute Donnerstag den regelmäßigen gemeinsamen Spaziergang durch den Tiergarten.

im Unklaren, daß die polnische Sozialpolitik nicht nur als eine allerdings ausserordentliche „Arbeitsleistung“...

Berlin, 16. Februar. Die Frage der Eisenbahnbauten in den Schuggebieten scheint jetzt in das Stadium gekommen zu sein, daß wahrscheinlich nur eine von den fünf in Frage kommenden Projekten in Form einer bestimmten Forderung...

Berlin, 16. Februar. (Telegramm.) Die Finanzierung des Reichsanstalt für die polnische Nationaldemokratie...

Feuilleton.

Die Pest in Indien.

Nach dem Französischen des Henri de Parville (in „La Nature“).

Die Pest, die gegenwärtig in Indien so entsetzlich todt, leidet das öffentliche Interesse von ganz Europa. Man ist nicht sicher darüber, ob sie wohl auch diesmal, wie meist bisher, auf Asien beschränkt bleiben, oder aber nach Europa vordringen wird.

Die Pest von 1897 ist ganz unzweifelhaft die alte Pest, der schwarze Tod des Mittelalters, sie ist von denselben Symptomen, und von der selben Ansteckungsart...

schrecklichen Epidemie zeigt Bände aus dem Alterthum. In einer aus dem dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammenden, vom Cardinal Nani in der Bibliothek von Orinda entdeckten Handschrift des Rufus ist zu lesen: Die Pestenpest ist durchaus tödtlich und verläuft sehr rasch, besonders in Ägypten, Indien und Syrien.

In den Jahren 1665 und 1666 zeigte sich die Pest in London und 1721 zum letzten Male in Mexiko. Es sind noch handliche Berichte und gedruckte Acten und Nachrichten über die schrecklichen, von ihr angerichteten Verheerungen auf uns gekommen.

Seuche aus Asien nach Mexiko verdrängt worden war, daß sie in hohem Grade ansteckend auftrat, und daß die von ihr Befallenen oft innerhalb weniger Stunden starben. Ein jedes Haus, in das sie drang, wurde durchsucht, und seine Bewohner haben Niemand nach dem Andern. Das die Ansteckungsgefahr eine große war, steht fest, aber die Gefahr hat man sie noch größer dargestellt als sie wirklich war.

Während der Pest in Mexico 1835 war der Opfermuth und die menschenliebende Eingabe sehr groß. Ferdinand von Pöppel, damals Consul in Mexiko, berichtet in einem Briefe an das Ministerium des Aussenwärtigen in Frankfurt über die großen Verheerungen, die sich zwei Male, Dr. Rigaud und d'Hubert, bei dieser Gelegenheit ereigneten hätten.

Differenzierung zu vervielfältigen und verhandelt es, den Muth der Erkrankten zu heben. Die meisten einheimischen und fremden Ärzte machten ihre Besuche in ausgemachten Seiden verfertigten Burden und legten durch ihre übertriebene Vorsichtsmassregeln selbst die Krankenkammern in Schrecken.

Sarum, bei der Pest so wenig wie bei der Cholera und anderen Infectionskrankheiten hat die Uebertragung an uns für sich notwendig die Erkrankung und den Tod des damit Betroffenen zur Folge. Man muß das Feld, auf dem die Ansteckung geschieht, d. h. die Organisation der betroffenen Person, in Betracht ziehen. In der Regel geschieht die Ansteckung durch Speiser und andere mit den Pestkranken in ungenügender Entfernung gemeint Gegenstände.

Es scheint aber gerühmter zu sein, noch verschiedene andere, bis jetzt nicht näher gekannte Wege der Uebertragung voranzusetzen, so besonders durch Insekten und andere Thiere, die in dieser Beziehung sehr gefährlich werden dürften. Die Pest hat wie alle ansteckenden Krankheiten ihre eigene Form von Mikroben, und Thiere sind sehr allgemein Verbreiter dieser Mikroorganismen.

Ein gewisser Herrin hat nachgewiesen, daß dieselben Mikroben nicht bloss bei den Pestkranken, sondern auch bei Ratten, die gleichfalls an dieser